

Stand: Dezember 2020

Wissenschaftliche Begleitung der Peter Gläsel Schule

Die wissenschaftliche Begleitung der Peter Gläsel Schule wird durch den Arbeitsbereich *Grundschulpädagogik und Frühe Bildung* der Universität Paderborn durchgeführt.

Kurzüberblick:

Laufzeit:	seit 09/2014
Finanzierung:	Peter Gläsel Stiftung
Leitung:	Prof. Dr. Petra Büker
Beteiligte Mitarbeiter*innen:	Dr. Julia Höke (2015 – 2016) Dr. Birgit Hüpping (2017 – 2019) Hannah Fernhomberg (seit 2020)
Forschungsausrichtung:	Kombinierte Grundlagen- und Praxisforschung mit dem Fokus auf die Erfassung von Kinderperspektiven
Kontakt:	Prof. Dr. Petra Büker Universität Paderborn Institut für Erziehungswissenschaften AG Grundschulpädagogik und Frühe Bildung Warburger Str. 100 33098 Paderborn

Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Begleitung

Die Peter Gläsel Schule gründete sich im Jahr 2015 ausgehend von dem Ansatz, Partizipation in sehr konsequenter Weise in Form veränderter Rollen- und Hierarchieverhältnisse zwischen Lernbegleiter*innen und Kindern und als durchgängiges Prinzip im alltäglichen Leben und Lernen zu gestalten. Dazu wurde mit PRRITTI seitens der Schulgründungsinitiatoren ein Bildungskonzept entwickelt, welches auf ganzheitliche, selbstbestimmbare, kreative und sinnstiftende Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gerichtet ist und in Form einer gebundenen Ganztagschule, in der Spielen und Lernen keine Gegensätze bilden, realisiert wird (Köhler & Wolf 2017).

Partizipation kann aus dem Lateinischen kommend mit *Teilnahme* übersetzt werden, wird jedoch auch mit Begriffen, wie *Selbstbestimmung*, *Mitwirkung* und *Mitbestimmung* in Verbindung gebracht (vgl. Büker et al. 2018).

Partizipation lässt sich nicht als bestehend oder nicht bestehend klassifizieren, sondern kann in unterschiedlich stark ausgeprägten Varianten – in der Literatur oftmals in Stufen dargestellt – und in verschiedenen Formen realisiert werden. Im Kontext Schule soll die Partizipation eine Mitbestimmung aller Kinder in sie betreffende Entscheidungen ermöglichen (vgl. u.a. Häbig et al. 2019).

Die Partizipation von Kindern lässt sich aus verschiedenen Perspektiven begründen. Eine zentrale Bedeutung haben dabei die Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention der UN 1989 festgeschrieben wurden. Kinder haben somit ein Recht auf Information, Verständnis, Stimme und Einflussnahme bezüglich der Themen, die für sie relevant sind (Lundy 2007). Außerdem wird Beteiligung als Schlüssel für gelingende Lern- und Bildungsprozesse gesehen (BMFSFJ 2015; Nationaler Aktionsplan des BMFSFJ 2006). Beteiligung ist eine wichtige Kompetenz für die

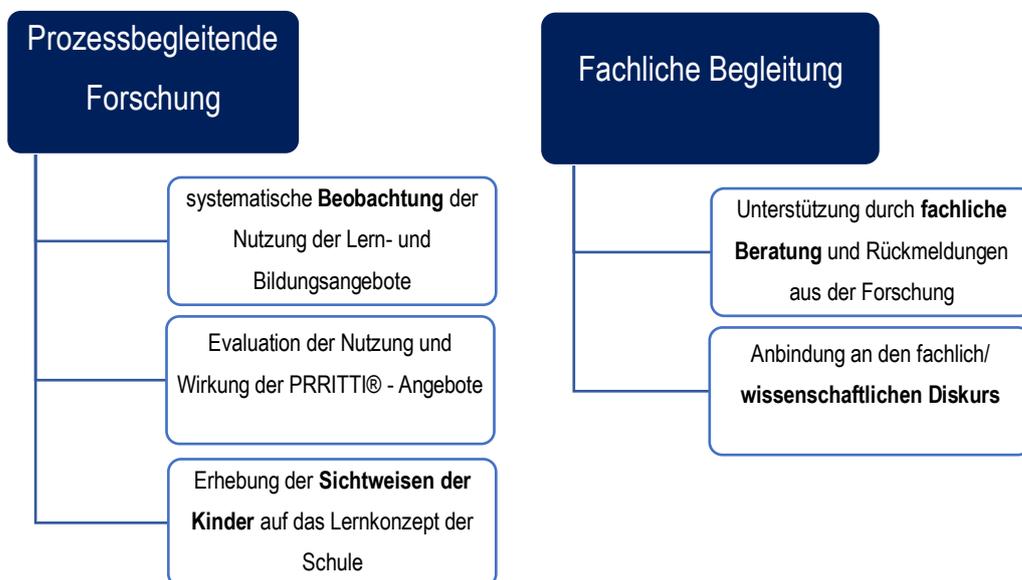
Gestaltung der Zukunft im 21. Jahrhundert und birgt Emanzipationspotenzial im Sinne einer Überwindung sozialer Ungleichheiten. Insbesondere der Grundschule wird eine Schlüsselrolle für den Erwerb demokratischer Handlungs- und Kommunikationskompetenzen zugesprochen (KMK 2018, Prenzel 2016). Gleichzeitig ist die Umsetzung von Partizipation mit Herausforderungen verbunden. Diese lassen sich nicht allein am jungen Altern der Kinder festmachen. Partizipation bedeutet immer auch das Umverteilen von Macht und damit die Veränderung des Bestehenden. Partizipation bedeutet ein Überschreiten traditioneller Grenzen bei der Definition von Lernen, Schule und der generationalen Ordnung zwischen Erwachsenen und Kindern. Wichtig ist zunächst die Vermeidung von Pseudo-Partizipation (UNICEF 2014), also die vordergründige Beteiligung von Kindern, während letztendlich doch Erwachsene für sich entscheiden bzw. die Entscheidung im Vorfeld bereits feststeht. Es stellt sich die Frage, wie Partizipation von Kindern angesichts ungleicher Machtverhältnisse

zwischen Kindern und Erwachsenen, also im Rahmen asymmetrischer Beziehungen, überhaupt realisiert werden kann (Hengst 2013).

Vor diesem Hintergrund nimmt die wissenschaftliche Begleitung in der Peter Gläsel Schule insbesondere die Fragen des Schulentwicklungsprozesses hinsichtlich der Umsetzung der Schulgründungsidee der *maximalen Partizipation* in den Blick. Sie untersucht die Partizipationsangebote und deren Nutzung durch die Kinder, die Ausgestaltung von Aushandlungsprozessen zwischen den Kindern sowie zwischen den Lernbegleiter*innen und den Kindern in partizipativen Prozessen. Die wissenschaftliche Begleitung nimmt weiterhin das Spannungsfeld zwischen der Gewährung von Freiräumen für selbstbestimmbare Aktivitäten der Kinder einerseits und dem Erreichen schulischer Anforderungen andererseits in den Blick. Ganz im Sinne der Kinderrechtskonvention sollen die Kindermeinungen im Schulentwicklungsprozess der Peter Gläsel Schule eine zentrale Rolle spielen. Deshalb steht die *regelmäßige Erfassung der Perspektiven der Kinder* im Fokus der wissenschaftlichen Begleitforschung.

Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung

Der Auftrag der wissenschaftlichen Begleitung besteht zum einen aus der systematischen regelmäßigen Beobachtung von Situationen im Schulalltag und der Evaluation der Partizipationsangebote in der Peter Gläsel Schule aus Sicht der Kinder. Zum anderen erfolgt eine kontinuierliche Rückmeldung der Forschungsergebnisse an die Schule sowie die Diskussion im multiprofessionellen Team, um den Transfer der Ergebnisse in den schulischen Alltag zu unterstützen und auf diese Weise zur Schulentwicklung beizutragen. Darüber hinaus sorgt die wissenschaftliche Begleitforschung für die Identifikation und Verbreitung transferfähiger Bildungsbausteine in Wissenschaft und Praxis – all dies auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Es ergibt sich folgender Überblick über die Aufgabenfelder der wissenschaftlichen Begleitung:



Im Fokus der prozessbegleitenden Forschung steht die Erhebung der Wirkung und Nutzung des schuleigenen Bildungskonzeptes durch die Kinder. Die wissenschaftliche Begleitforschung orientiert sich vor allem an qualitativen Forschungszugängen, deren Ziel die Gewinnung eines Einblicks in die soziale Welt (Situationen und Interaktionen im Kontext der Schule) auf der Grundlage einer breit angelegten Forschungsfrage ist. Daneben kommen phasenweise auch quantitative Erhebungsmethoden zum Einsatz.

Forschungsschwerpunkte der einzelnen Projektjahre

Um sowohl den beiden Aufgabenfeldern *Prozessbegleitende Forschung* und *Fachliche Begleitung* als auch der ständigen Weiterentwicklung der Peter Gläsel Schule von 2015 bis heute gerecht werden zu können, wurden in jedem Projektjahr unter dem Oberthema Partizipation unterschiedliche Schwerpunkte in den Forschungs- und Entwicklungsfragen gesetzt, die im Sinne der Forschungskoooperation mit der Peter Gläsel Stiftung und den Lernbegleiter*innen abgestimmt wurden. Alle Datenerhebungen wurden gerahmt durch ethnografisch angelegte Beobachtungen im pädagogischen Alltag.

- **Im ersten Projektjahr 2014/2015** befand sich die Peter Gläsel Schule in der Phase der Antragsgenehmigung und Planung. Die Datenerhebung erfolgte daher in der stiftungseigenen Kindertageseinrichtung Pöppenteich und fokussierte dabei die Perspektiven der Kindergartenkinder auf formale und alltagsorientierte Partizipationsstrukturen.
- **Im zweiten Projektjahr 2015/2016** wurde zum Ende des ersten Schuljahres die Kinderperspektive auf Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule in Form einer Schulbegehung erhoben, bei der die Erstklässler*innen ihre Schule zeigten und beschrieben, wo und wie sie mitbestimmen dürfen.
- **Im dritten Projektjahr 2016/2017** wurde die Wahrnehmung der Kinder in Bezug auf Gestaltungsmöglichkeiten für selbstbestimmtes Lernen in der Schule erfasst, indem Einzelinterviews geführt wurden.
- **Im vierten Projektjahr 2017/2018** wurde in teilnehmenden Beobachtungen und Leitfadeninterviews mit Kindern zusätzlich ein Forschungsschwerpunkt auf Chancen digitaler Bildung für selbstbestimmtes Lernen in der Schule gesetzt.
- **Im fünften Projektjahr 2018/2019** wurde ein Schwerpunkt auf die Partizipation an Forschungsprozessen gelegt und im Rahmen dessen ein didaktisches Konzept entworfen. Durch die erstmalige Erprobung konnten Kinder selbst in der Rolle der Sozialforscher in ihrer schulischen Lebenswelt forschend tätig werden und Forschungskompetenzen entwickeln.
- **Ab dem sechsten Projektjahr** liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der inhaltlichen und strukturellen Partizipation von Kindern in der Schulentwicklung. Im Fokus steht unter anderem die Weiterentwicklung, Erprobung und Evaluation des didaktischen Konzepts, durch das Kinder in der Rolle der Sozial-Forscher*innen auf systematische Weise Einfluss auf Schulentwicklungsprozesse an der Peter Gläsel Schule nehmen können.

Ausgewählte Forschungsergebnisse:

Über die Erhebungen aller Projektjahre wurde immer wieder deutlich, dass Kinder als Experten ihrer Lebenswelt ihre Sichtweisen sehr dezidiert darstellen können. Es zeigte sich, dass die Kinder der Peter Gläsel Schule in den durchgeführten Interviews über eine elaborierte Argumentationsfähigkeit und ein hohes Problembewusstsein verfügen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Peter Gläsel Schule in ihrer täglichen Arbeit intensive Diskurse mit den Kindern etabliert hat, das Formulieren und Abwägen verschiedener Argumente einübt und dabei eine Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung entwickelt hat, in der Kinder sich auch trauen, ihre Meinung zu sagen.

In den Beobachtungen wird deutlich, dass die Kinder große Freiheitsgrade erhalten und nutzen, wobei Spielen und Lernen keine starre Grenze bilden, sondern in lernunterstützender Weise aufeinander bezogen werden. Es zeigt sich jedoch auch, dass weder eine Vereinbarung mit den Kindern noch ein völliger Rückzug der Erwachsenen zu echter Partizipation führt (vgl. Höke 2020). Beispielsweise konnte beobachtet werden, dass Kinder ein entstandenes „Machtvakuum“ nutzen, um sich gegenseitig höher oder untergeordnete Rollen zuzuweisen. Ergebnisse wie diese sind fruchtbare Ausgangspunkte für den weiteren Schulentwicklungsprozess.

In den Kinderbefragungen wird deutlich, dass die teilnehmenden Kinder differenziert über ihren Schulalltag, ihre Wünsche und Bedürfnisse, ihre Handlungsspielräume und die an sie gesetzten Erwartungen berichten können und wollen:

„Es ist so verschieden, manchmal ist mir langweilig, dann find ich's schön [wenn der Morgenkreis beginnt] und manchmal, da find ich's blöd, weil das ne richtige Unterbrechung ist. Und da weiß man später gar nicht mehr, also wo bin ich jetzt stehen geblieben und was muss ich jetzt machen.“

Im -von stets einem Kind geleiteten- Morgenkreis besprechen Kinder ihre Themen und finden Lösungen. Zu den formalen Partizipationsstrukturen zählen auch die wöchentliche geheime Wahl eines Kindes, das als Gruppensprecher*in zwischen den Kindern und den Erwachsenen vermittelt und eine regelmäßige Kinderkonferenz, die Kindern die Möglichkeit bieten soll, in Schulentwicklungsprozesse Einfluss zu nehmen. Die von den Erwachsenen als Chance empfundene Kinderkonferenz, wurde von einigen Kindern mit der Bewertung „langweilig“ konnotiert (vgl. Höke 2020). Die Erhebung lässt vermuten, dass von den Kindern ausgehend diese von den Erwachsenen gesetzte Struktur überwunden wurde, denn:

„Die Kinderkonferenz, die haben wir abgeschafft.“

In den Beobachtungen und Erhebungen aller Projektjahre zeigte sich oft, dass Kinder genau beschreiben können, an welchen Stellen und in welche Fragen sie einbezogen werden wollen und, dass individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder durch beispielsweise Umstrukturierungen des Tagesverlaufs und alltagsintegrierte Wahlmöglichkeiten im Schulalltag oft handlungsleitend sind.

„Wir sind dann ganz oft da und lernen zum Beispiel rechnen, lesen und wir können aussuchen, was wir machen“

Die Wahlmöglichkeiten haben tendenziell einen positiven Einfluss auf das Lernerlebnis der Kinder. Teilweise definieren Kinder das Lernen übergreifend:

„Ich finde eigentlich, dass man bei allen Sachen lernt. Rechnen lernt man beispielsweise auch, wenn man Steinchen in einen Fluss hüpfen lässt. Dann muss man sie ja mitzählen und man muss ziemlich schnell gucken, weil die springen ja ganz schnell und dann sind sie auf einmal weg [...] Und man lernt auch beim Malen genaue Hand und Zeichnen. Und Zahlenschreiben lernt man auch [...] wenn man Zahlen zeichnet [...]. Ich finde, man lernt bei so gut wie allem [...]. Man kann auch zum Beispiel lernen, von einem Baum nicht herunterzufallen.“

Beispiele, wie die Abschaffung der Kinderkonferenz, eigenständige Abbrüche des Morgenkreises und selbstbestimmtes Agieren im alltäglichen Lernen verdeutlichen, dass die Partizipation an der Peter Gläsel Schule sehr weitreichend verstanden wird.

Die Ausarbeitung und Durchführung eines didaktischen Konzepts, in dem Kinder partizipativ selbst forschend tätig werden, soll eine alltagsintegrierte Partizipationsmöglichkeit an der Schulentwicklung der Peter Gläsel Schule ermöglichen (vgl. Hüpping & Büker 2019).

„Forschen ist für mich so was wie Entdecken und da entdeckt man neue Sachen und man entdeckt neue Sachen, die man vorher noch gar nicht gewusst hatte zum Beispiel.“

Die erste Evaluation dieses Konzepts verdeutlicht, dass die teilnehmenden Kinder dem Perspektivenwechsel, der mit dem Forschen einhergeht, eine hohe Bedeutung zuschreiben und diesen auch selbst vollziehen können, wenn sie in die Forschung partizipativ miteingebunden werden:

„Dass man auch von allen, dass man auch von allen Stimmen der Kinder guckt und nicht nur von einer“.

Weitere Kinderinterviews zur Erhebung der Sichtweisen auf die Lernchancen, in der Rolle der Forscher auf Veränderungen in der Schule Einfluss zu werden, sind für Anfang 2021 geplant.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung bereits erschienene Publikationen:

- Hüpping, Birgit; Büker, Petra (2019): Kinder als Forscher*innen in eigener und gemeinsamer Sache – ein Weg zur Partizipation? In: Der pädagogische Blick 27 (3), 159-173.
- Höke, Julia (2020). "Und die Kinderkonferenz, die haben wir abgeschafft" Möglichkeiten kindlicher Beteiligung im Zusammenspiel von Handlungsstrategien der Erwachsenen und Kinderperspektiven in einer partizipativ arbeitenden Grundschule. DDS - Die Deutsche Schule, 112 (2), 224-240.
- Büker, Petra & Höke, Julia (2019): Children's voices as a bridge between educators in kindergarten and teachers in primary school: Potential of children's perspectives to support professional development. In: Dockett, Sue; Einarsdottir, Johanna and Perry, Bob (Eds.): Listening to children's advice about starting school and school age care. EECERA Book Series: Towards an Ethical Praxis in Early Childhood: From Research into Practice. London, New York: Routledge. 116 – 132.
- Büker, Petra; Hüpping, Birgit; Mayne, Fiona & Howitt, Christine (2018): Kinder partizipativ in Forschung einbeziehen - ein kinderrechtsbasiertes Stufenmodell. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung 13. Jg., H. 1.
- Höke, Julia (2018). Kinderperspektiven auf Beteiligungsmöglichkeiten im Kindergarten – Implikationen für Forschung und Praxis vor dem Hintergrund kindlicher Akteurschaft und generationaler Ordnung. In: Iris Ruppin (Hrsg.): Kinder und Demokratie.
- Höke, Julia (2017). Partizipation von Kindern in der Grundschule – Anregungspotentiale durch die Erforschung und Auseinandersetzung mit Kinderperspektiven für die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Praxis. In: Ursula Carle & Markus Peschel (Hrsg.). Forschung für die Praxis. Beiträge zur Reform der Grundschule Bd. 143, 157-169.
- Velten, Katrin; Alexi, Sarah & Höke, Julia (2017). Die Erfassung von Kinderperspektiven und ihr Anregungspotenzial für wissenschaftliche Forschung und pädagogische Professionalisierungsprozesse. In: Susanne Miller et al. (Hrsg.). Profession und Disziplin - Grundschulpädagogik im Diskurs. Wiesbaden: Springer VS, 127-137.
- Höke, Julia (2016). Als Gruppensprecher muss man schwindelfrei sein. Kinderperspektiven auf formale Partizipationsstrukturen in der Kita. ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 36(3), 298-313.
- Höke, Julia (2016). Multiprofessionelle Teamarbeit unterstützen - Anregungs- und Reflexionspotentiale für Teamentwicklungsprozesse durch Praxisforschung in der Grundschule. Der pädagogische Blick, 24(2), 91-102.

Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Frauen, Jugend und Senioren (BMFSFJ) (Hrsg.) (2006): Nationaler Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland 2005 – 2010. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/94404/5aa28b65de1e080ce2b48076380f90b1/nap-nationaler-aktionsplan-data.pdf>, Stand: 04.12.2020.
- Bundesministerium für Familie, Frauen, Jugend und Senioren (BMFSFJ) (Hrsg.) (2015): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen. Online verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/94118/c49d4097174e67464b56a5365bc8602f/kindergerechtes-deutschland-broschuere-qualitaetsstandards-data.pdf>, Stand: 04.12.2020.
- Häbig, J.; Zala-Mezö, E.; Müller-Kuhn, D.; Strauss, N.-C. (2019): «Im normalen Leben funktioniert das auch nicht» – Rekonstruktionen des kollektiven Verständnisses von Schülerinnen- und Schülerpartizipation. In: Hauser, S.; Nell-Tuor, N. (Hrsg.) (2019): Sprache und Partizipation im Schulfeld. Bern: hep Verlag, S. 39-57.
- Hart, R. (1992): Children's Partizipation: From Tokenism to Citizenship. *Innocenti Essays No. 4. UNICEF International Child Development Centre*. Online verfügbar unter: https://www.unicef-irc.org/publications/pdf/childrens_participation.pdf, Stand: 04.12.2020.
- Hengst, H. (2013): Kindheit im 21. Jahrhundert. Differenzielle Zeitgenossenschaft. Weinheim: Juventa Verlag.
- Köhler, J.; Wolf, S. (2017): Das Buch - oder wie die Kunst zu Bilden zur Bildungskunst und zum PRRITTI-Bildungsmodell führte. Wollen wir glücklich sein, müssen wir Freiheit wagen, Autonomie erlangen, uns anerkannt und zugehörig fühlen. Books on Demand.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2018): Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018. Online verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf, Stand: 04.12.2020.
- Lundy, L. (2007): 'Voice' is not enough: Conceptualizing Article 12 of the United Nations Convention on the Rights of the Child. *British Educational Research Journal* 33 (6). S. 927-942.
- OECD (2015): *Early Learning and Development: Common Understandings*. Online verfügbar unter: <http://www.oecd.org/education/school/ECEC-Network-Common-Understandings-on-Early-Learning-and-Development.pdf>, Stand: 04.12.2020.
- Prenzel, A. (2016): Bildungsteilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Nr. 47. WIFF Expertisen. München: DJI.

UNICEF (2014): Fact sheet: The right to participation. Online verfügbar unter:
<https://www.unicef.org/crc/files/Right-to-Participation.pdf>, Stand: 04.12.2020.

United Nations (UN) (1989): Convention on the Rights of The Child. Genf.